



„Die 10 Gebote“ feiert Premiere in der Westfalenhalle

von Gilbert Blüm und Elena Weber

Das Ruhrgebiet im Jahre 2010. Deutschlands Kulturhauptstadt. Auch die Evangelische Kirche leistet ihren Beitrag. Gemäß dem Motto „Kirche als Entertainment“ wurden die Zuschauer in der ausverkauften Dortmunder Westfalenhalle am 16. und 17. Januar Zeuge eines Spektakels, das in seinen Ausmaßen an ein Popkonzert erinnerte. Das Pop-Oratorium „Die 10 Gebote“ zelebrierte an diesen Tagen seine Premiere. Veranstalter dieses Events waren die Evangelische Kirche von Westfalen und die Creative Kirche im Kirchenkreis Hattingen/ Witten, die eine biblische Geschichte in zeitgemäßer Form auf die Bühne bringen wollten. Mit im Boot saßen Dieter Falk, der als Produzent von Bands wie Pur oder Monrose vor allem aus der Castingshow „Popstars“ bekannt ist, und der Topautor Dr. Michael Kunze, der die Texte zu Falks Musik lieferte.

Im Rahmen der „Kulturhauptstadt 2010“ suchte die evangelische Kirche nach einem angemessenen Beitrag sich an diesem Projekt zu beteiligen. Die „Evangelische Kirche von Westfalen“ und „Creative Kirche im Kirchenkreis Hattingen Witten“ beschlossen also, diese Herausforderung gemeinsam zu bestreiten. Sogleich wurden Ideen gesammelt und diskutiert, welches die passende Geschichte sein könnte und nach einem professionellen Kreativteam gesucht. Für letzteres konnte der Musiker und Komponist Dieter Falk,

langjähriger Produzent renommierter Künstler wie „PUR“ oder der 80er Jahre Poplegende „Paul Young“, gewonnen werden. Aber nicht nur die Musik ist bei solch einem Projekt wichtig, sondern auch ausgefeilte und durchdachte Texte. Das der hohe Anspruch hier erfüllt werden konnte, dafür zeichnet Deutschlands „Mister Musical“, Dr. Michael Kunze verantwortlich. Wie kein anderer hat der Grammy- und Echo Preisträger unsere Musicallandschaft in den letzten Jahren mit seinen Shows geprägt.

Zur Handlung: Erzählt werden die bekanntesten Episoden aus der Geschich-

te um die 10 Gebote: Zipporah, einer jungen Frau, wird die Tränkung ihrer Schafe an einem Wasserloch verwehrt. Moses kommt der Hirtin zur Hilfe und verliebt sich in sie. Zipporah nimmt ihn in ihre Familie auf und wird seine Frau. Das glückliche Familienleben endet, als Moses auf den brennenden Dornenbusch stößt. Er hört Gottes Stimme und seine Reise beginnt. Er macht sich auf nach Ägypten, um mit der Unterstützung Zipporahs und seines Bruder Aarons Gottes Befehl zu befolgen und den Pharao zur Freilassung der Israeliten aufzufordern. Der machtgerige Pharao lässt Moses jedoch hinauswerfen und verschärft die Leiden der Israeliten auch



Moses (Michael Eisenburger) und seine Gemahlin Zipporah (Bahar Kizil) schwören sich ewige Treue.



Diese Rolle war für ihn prädestiniert. Stefan Poslovski glänzte als „Pharao“ und erinnerte ein wenig an seine Darstellung des extrovertierten Mainzer Bischofs Gewilip im Musical „Bonifatius“.

dann noch, als Gott die sieben Plagen über Ägypten schickt. Erst nachdem Gottes Todesengel „jede Erstgeburt von Mensch und Vieh“ getötet haben, lässt der Pharao die Israeliten ziehen. Dem Auszug aus Ägypten folgen die Teilung des Roten Meeres und die Wanderung zum Berg Sinai, wo die Flüchtlinge ihr Lager aufschlagen. In einem Unwetter verschwindet Moses spurlos und wird für tot erklärt. Zur Aufmunterung wird ein Goldenes Kalb ins Lager bestellt und gefeiert. Auf dem Höhepunkt des

Festes taucht Moses auf, um die Zehn Gebote zu verkünden. Doch als er die Israeliten um das Goldkalb tanzen sieht, wirft er wütend die Gebotstafeln weg. Auf dem Berg erhält Moses zwei neue Tafeln von Gott, die er dann dem Volk verkündet. Zipporah erkennt in jedem dieser Gebote dieselbe Botschaft: „Du sollst lieben.“ Und da dies auch alle verstehen, stimmen sie gemeinsam ein: „Liebe ist das Gebot! Liebe allein schließt alles ein. Alles ist gut, wenn der eine den anderen liebt.“

Diese Botschaft ist ebenso altbekannt wie die Geschichte selbst und auch, dass Erzähler das Publikum durch die Handlung führen, kennt man bereits aus thematisch ähnlich gelagerten Stücken wie Webbers „Joseph.“ Überhaupt ist die Idee, eine Bibelgeschichte musicalisch aufzuarbeiten, nicht neu. Allerdings erscheint es in „Wir sind Papst“-Zeiten wie diesen naheliegend, die Bibel als Event zu inszenieren. Und so kommen „Die 10 Gebote“ dann auch als riesiges Popkonzert daher.

2555 Sängerinnen und Sänger besetzen, ganz in weiß gekleidet, die Ränge hinter der Bühne auf der sich, kontrastreich in schwarzer Kleidung, das Junge Orchester NRW befindet. Vor dieser gewaltigen Kulisse agieren die Akteure. Die jugendlichen Erzähler Yosefine Buhler und Dieter Falks Sohn Paul führen im lässigen Jeanslook durchs Geschehen, auch sonst wirken die Kostüme zeitgemäß, also ganz der Zielsetzung des Abends entsprechend. Am deutlichsten wird das am Beispiel des Pharaos: Im Leopardenmantel, einem fliederfarbenen T-Shirt mit der Aufschrift „It's hard to be a god“ und ordentlich Schminke im Gesicht gibt er den selbstverliebten Exzentriker. Die restlichen Kostüme sind schlicht und einfach: Moses trägt einen Flicker-mantel, seine Frau Zipporah ein lilafarbenes,

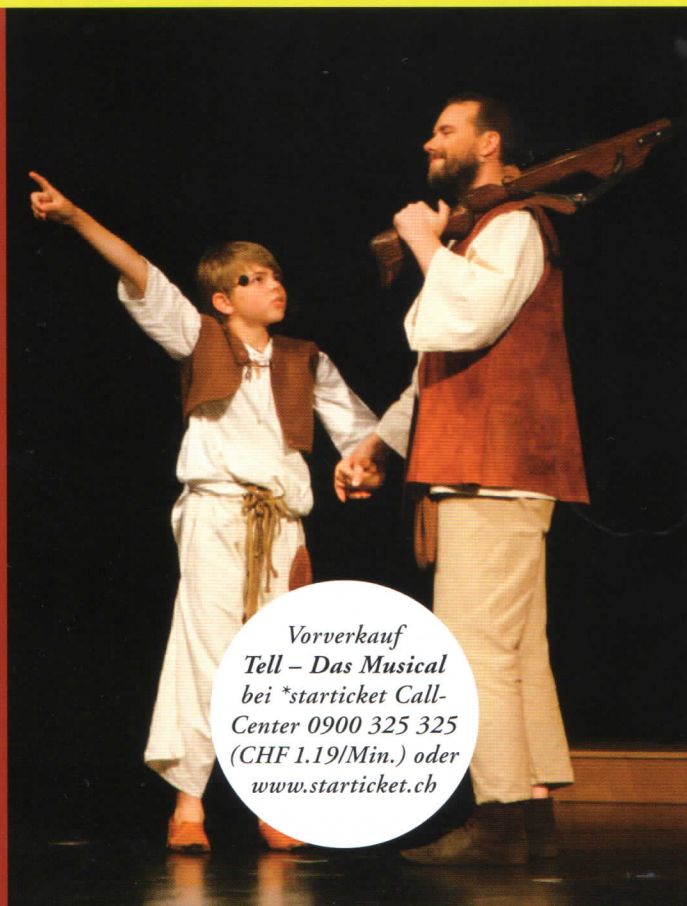
TELL

Das Musical

© by Kurt Käch und Barbara Andrey

Theater am Käfigturm,
Bern / Schweiz

12. bis 27. März 2010
www.tell-musical.ch



Vorverkauf
Tell – Das Musical
bei *starticket Call-
Center 0900 325 325
(CHF 1.19/Min.) oder
www.starticket.ch

Hauptsponsoren:



Co-Sponsoren:

wohnmacher.ch
by binz und andrey die schreineri

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

aermi
Haar Kleid Bar Spa

pavalex

Medienpartner:

**Freiburger
Nachrichten**



zertifiziert durch:



wehendes Kleid und die versklavten Israeliten sind in weiße Tops und Röcke bzw. Hosen gekleidet. Noch spartanischer kommt das Bühnensbild daher: Es gibt weder ein Wasserloch noch einen brennenden Dornbusch, der einzig massive Gegenstand ist das goldene Kalb und die ein oder andere Requisite, wie Moses Stab oder die Gebotstafeln. Der Rest wird entweder spielerisch angedeutet oder mit Lichteffekten dargestellt, die auf Leinwände projiziert werden, die sich rechts und links neben der Bühne befinden. Das ist simpel und macht angesichts der Größe der Halle durchaus Sinn, schließlich würde ein ausgefeiltes Bühnensbild von den hinteren Rängen weder wahrgenommen noch dem Konzertcharakter der Aufführung gerecht werden. Somit ist es zwar nicht besonders einfallsreich, aber nahe liegend, dass der Dornbusch als rotes Licht aufflackert und das Land Ägypten in orange-gelbem Licht erstrahlt. Das goldene Papier, das der Chor im Hintergrund hochhält, verstärkt den Glanz des Pharaonenlandes. Die Teilung des Meeres, die die gesamte Halle in blaues Licht getaucht hat, hätte dann aber doch etwas mehr Effekt vertragen können.

Nicht nur hinter der Bühne wurde personell geklotzt, auch im grellen Scheinwerferlicht tummeln sich gestandene Muscaldarsteller. In der Rolle des Moses steht der Essener Schauspieler und Sänger Michael Eisenburger („We will rock you“, „Ich will Spaß“) auf der Bühne. Er verkörpert den oftmals zu temperamentvollen Moses, der als Abgesandter Gottes das Volk der Israeliten aus der Sklaverei der Ägypter ins gelobte Land führen soll. Eisenburger gelingt es dabei gleichermaßen den liebevollen Ehemann und Vater, aber auch den aggressiv agierenden „Gottgesandten“ glaubwürdig darzustellen.



Frank Logemann besingt als Moses Bruder „Aaron“ das Goldene Kalb und rockte damit die Westfalenhalle.

Stimmlich überzeugt er dabei sowohl in den ruhigen Passagen, aber auch bei den kraftvollen Rocktiteln.

Seine Frau Zipporah wird gesungen von Bahar Kizil, die seit 2006 mit der Popstars-Girlband „Monrose“ große Erfolge feierte und nun mit dem Ausflug ins Musical absolutes Neuland betritt. Dabei macht sie keine schlechte Figur, wobei es ihr sehr zu gute kommt, dass es sich bei ihrer Rolle schwerpunktmäßig um einen Gesangspart handelte. Ihre sanfte Stimme passt zu Zipporah und auch optisch harmonisiert sie mit ihrem Moses. Sie ist maßgeblich für die sanften und ruhigen Passagen des Stücks zuständig. Der Song „Zipporahs Zuspruch“ und dessen Reprisen bleiben nachhaltig in Erinnerung und besichern dem Stück immer wieder eine sehr emotionale Stimmung. Sie hält bedingungslos zu Moses und stärkt ihm den Rücken beim Kampf gegen den scheinbar allmächtigen Pharaon. Aber die Beiden sind nicht allein.

Auch Moses Bruder Aaron, gesungen von Frank Logemann, versucht den Pharaon wortgewandt und mit den Mitteln der Diplomatie vom Abzug

seines Volkes zu überzeugen. Wo durch Moses Temperament die schwierige Situation zu scheitern droht, greift Aaron mit Bedacht und gewählten Worten geschickt in die Verhandlung ein. Gerade durch die markante Stimme eines Logemann („Mamma Mia!“, „Der Schuh des Manitu“) wird der Figur der nötige, schnippische Unterton verliehen. Richtig groovig wird es noch mal mit seiner wunderbaren Gute-Laune-Nummer „Das goldene Kalb“.

Eine leider viel zu kleine, doch unheimlich charismatische Rolle bedient einmal mehr Stefan Poslovski („Wicked“) als unbarmherziger und grausamer Pharaon. Er spielt diese Art von Mensch so schön fies und arrogant, dass er mühelos nicht nur den Groll seiner Gegenspieler, sondern auch der gesamten Halle auf sich zieht. Sein Song „Pharaon“ ist einer der eingängigsten und mitreißendsten Titel im ganzen Stück, und dies trotz des dunklen und bösen Inhaltes. Stimmlich holt Poslovski wieder einmal alles aus sich raus.

Aber auch in den Reihen der Israeliten gibt es Missgunst und Zwietracht. Naroch, seines Zeichens hoher Priester

PREMIERE : 27. FEBRUAR 2010, OPERNHAUS

SWEET CHARITY *Musical von Cy Coleman*

MUSICAL IN ZWEI AKTEN VON NEIL SIMON

Texte von Dorothy Fields/Karl Vibach, Marianne Schubart (dt. Fassung)

Dialoge in deutscher Sprache

Musikalische Leitung: Kai Tietje Regie: Stefan Huber

Choreographie: Markus Buehlmann

WWW.STAATSTHEATER.NUERNBERG.DE

0180-5-231-600 (14 Cent/Min)

staats-theater:oper
NURNBERG

Foto: Photocase.de/kallejpp

der Israeliten, missfällt die immer größer werdende Macht von Moses im Volk. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit versucht er, dessen Ruf zu schaden und selbst, quasi von Gott bestimmt, der Führer seines Volks zu werden. So böseartig und energisch sich das anhört, genauso singt Jonathan Agar („We will rock you“) auch seinen Part. Dabei wird er immer wieder vom Chor begleitet, so dass seine Titel sehr kraftvoll daher kommen. Außer diesen Eigenschaften bleibt allerdings wenig Raum, seiner Figur weitere Tiefe zu verleihen.

Für die Stimme Gottes konnte Otto Sander gewonnen werden, der bekanntermaßen nicht nur ein guter Schauspieler, sondern auch ein gefragter Synchronsprecher ist. Seine Stimme kommt zwar aus der „Konserve“, passt aber perfekt in diese Rolle, ist durchdringend wie auch götig.

Das exquisite Ensemble wird abgerundet durch Bonita Niessen, David Thomas („Starlight Express“), Stefan Stara („Wicked“) und Silke Braas („Rudolph“), die alle weiteren Rollen im Stück singen. Alle vier machen dabei eine souveräne Figur und beweisen, dass auf Qualität bei der Cast geachtet wurde. Dabei darf auch keineswegs der Chor unterschlagen werden.

Wer glaubt, dass man hier auf ein eingestäubtes und schwer getragenes Musical mit Orgelmusik und Knabengesang trifft, wird sehr schnell einen besseren belehrt. Hier ist es gelungen, eine uralte



Ein absolut monumentales Bild stellte die Kulisse mit den über 2.500 Sängerinnen und Sängern auf den Rängen (Hintergrund, oben) der Westfalenhalle dar.

Geschichte ins nächste Jahrtausend zu katapultieren. Die Musik ist zeitgemäß und schwankt zwischen mitreißenden Rocknummern, Gospel, Rap, Jazz und großen orchestralen Arrangements. Dass sich die meisten Songs fast unaufhaltsam im Gehörgang der Zuschauer festsetzen, dafür sorgen schon die vielen Wiederholungen. Fast jeder Rolle wurden ein oder mehrere Songs zugeordnet. Die Titel wurden geschickt miteinander verschachtelt und verknüpft, dabei verschmelzen die verschiedenen Musikkrichtungen und lassen so die Songs immer wieder verschieden wirken. Nicht zuletzt das 60köpfige Orchester um Dirigent Heribert Feckler sorgt für einen satten Klang.

Aber wie immer im Leben gibt es bei der ganzen Herrlichkeit auch Schattenseiten. In diesem Fall erwischt es „Die

10 Gebote“ wie so viele Produktionen zuvor. Wenn man in großen Hallen spielt - immerhin finden 9500 Zuschauer Platz - dann muss man der Halle und dem Widerhall Tribut zollen. In den Außenbereichen sowie auf den hinteren Tribünen war es schwierig, den Texten des Chors und der Solisten zu folgen. Die Musik war an manchen Stellen zu laut und übertönte die Sänger. Wenn der stimmungsgewaltige Chor mit einstimmte, war es ganz vorbei.

Das alles machte es nicht unbedingt einfach, allen Details der Geschichte zu folgen. Der Kauf der CD ist daher also nicht nur als

Mitbringsel für Zuhause zu sehen, sondern diente durchaus der Recherche. Dass es eine Zukunft für dieses Musical geben wird, steht heute wenigstens schon teilweise fest. Es wird in den nächsten Monaten immer mal wieder kleinere Auftritte geben, aber auch weitere Veranstaltungen in den großen Hallen sollen folgen. Vorsichtige Planungen sehen ab 2013 gar eine Musicalproduktion an einem festen Standort vor, man muss nun abwarten, ob dieser Wunsch auch verwirklicht werden kann. Potential steckt fraglos in diesem ambitionierten Projekt, das eben nicht nur Kirchengänger anspricht, sondern beste Unterhaltung für die ganze Familie bietet. Und das alles noch zu einem sehr attraktiven und günstigen Preis. Einen monumentalen Musicalabend mit einem minimalen und mehr als angemessenen Preis, was will man da noch mehr?
G.B./ E.W. ♦

ACT Center College

Berufsfachschule für Musical und Entertainment

AUSBILDUNGSSTART 2010

TERMINE: Aufnahmeprüfungen 27.03./ 24.04./ 19.06./ 24.07.

Orientierungsworkshop (kann die Aufnahmeprüfung ersetzen) 15.+16.05.

Intensiv Schnuppern (kann die Aufnahmeprüfung ersetzen) 01.04. Bis 31.07.

Ausbildungsbeginn: 01. Oktober 2010; Vollausbildung über 3 Schuljahre
Mindestalter 16 Jahre / KEINE Altersgrenze / transparentes Stipendiumsystem
Anmeldeschluss jeweils 3 Wochen vor Prüfungs-, Workshop- oder Schnuppertermin

Informationen und/oder Bewerbungsanschreiben an:

ACT-CENTER COLLEGE, Feldgasse 37-39, 90489 Nürnberg

Telefon (0911) 41 06 141

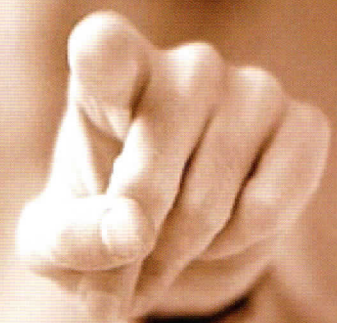
Mobil (0160) 9838 4908

Email Kontakt@actcenter.info

www.actcenter.info

EXKLUSIV und LIMITIERT

Wir nehmen uns Zeit Dich kennen zu lernen.



Daher wählen wir aus maximal 30 Kandidaten

Durchschnittlich 6 Plätze pro Jahrgang

Kleine Klasse garantieren ein hohes Maß

an Individualität und Einzelarbeit

SICHER DIR DEINE CHANCE